

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 54-56 (1980-1982)

Nachruf: Dr. Leopold Döbele

Autor: Heiz, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Leopold Döbele

27. Juli 1902–30. August 1979



Dr. Leopold Döbele hatte denselben Jahrgang wie Traugott Fricker. Wie dieser unermüdlich für das Fricktal wirkte, setzte sich Dr. Döbele, wenn auch auf etwas andere Weise, für *seine* Heimat ein, das Hochrheintal und den Hotzenwald. Im Zusammenhang mit dem Hotzenwald lernte ich den Namen des Verstorbenen auch zum erstenmal kennen, als mir nämlich 1957 sein zwei Jahre vorher erschienener Hotzenwaldführer in die Hände fiel. Das kleine, äußerlich unscheinbare, aber inhaltreiche Büchlein, das der Verfasser mit eigenen Federzeichnungen geschmückt hatte, weckte in mir die Liebe zu dem schönen Landstrich mit den dunklen Wäldern und

dem weiten Horizont. Schon Leopold Döbeles Dissertation – er hatte in München und Frankfurt Staats- und Wirtschaftswissenschaften studiert – befasste sich mit Problemen des Hotzenwaldes, und sein erster in unserer Zeitschrift erschienener Beitrag trägt den Titel «Die Baumwoll- und Zeuglehausweberei auf dem Hotzenwalde. Ein Beitrag zur Geschichte der Industrie des südlichen Schwarzwaldes». 1929 verfasste er während seiner Tätigkeit bei der Industrie- und Handelskammer Schopfheim die Denkschrift «Der Hotzenwald, eine sozialökonomische Untersuchung», welche die erste Notstandsaktion für den Hotzenwald einleitete. 1930 erschien in der «Badischen Heimat» seine Arbeit über «Das Hotzenhaus», 1958, in derselben Zeitschrift, der Aufsatz «Die Besiedlung der Einung Murg und des Hotzenwaldes durch die Alemannen». 1968 kam sein Wanderführer über den Hotzenwald in zweiter Auflage heraus, die in wenigen Jahren vergriffen war. Da Dr. Döbele altershalber den Führer nicht mehr überarbeiten und den stark geänderten Verhältnissen anpassen konnte, stammt die 1977 erschienene Neuauflage bis auf den Verfasser eines Abschnittes von neuen Autoren. Dr. Döbele war wohl der Mann, der den Hotzenwald am umfassendsten kannte.

Das werden die Teilnehmer an jener Fahrt im Jahre 1969 gespürt haben, als uns Leopold Döbele an einem wunderschönen Maisonntag seine Heimat zeigte. Aber er wusste weit über den Wald hinaus Bescheid. 1977 begleitete er uns nach Bad Dürrheim und würzte die Fahrt mit den interessantesten heimatkundlichen Hinweisen. – Seine engere Heimat, die Gemeinde Murg, bestrafen die 1958 in der «Badischen Heimat» erschienene Arbeit über «Die Hammerwerke zu Murg am Rhein», ganz besonders aber die umfangreiche «Geschichte von Murg am Hochrhein», die 1959 herauskam. Er war stolz darauf, dass Murg selbständig blieb; er war kein Freund der Verwaltungsreform.

Tatkräftig arbeitete Dr. Döbele im Schwarzwaldverein mit. Er war ihm in Murg schon früh beigetreten, wo er schliesslich zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Er hielt Lichtbildervorträge und leitete Wanderungen, die dank seiner Kenntnisse unvergesslich gewesen sein sollen. In Säckingen, wo er an der Handelslehranstalt unterrichtete, regte er die Gründung der Ortsgruppe des Landesvereins «Badische Heimat» an. Er war auch, wie man im Nachruf in der «Badischen Zeitung» lesen konnte, «ein grosser Förderer des heimatlichen Brauchtums und der Trachtengruppe. Er selbst war Trachtenträger der Hotzenwälder Tracht und stand dadurch den Trachtengruppen Alt-Hotzenwald und der Hauensteiner Trachtengruppe sowie den Trachtenkapellen und Trachtengruppen Görwihl und Hartschwand-Rotzingen, die er selbst aus der Taufe heben half, sehr nahe». Sehr entschieden setzte er sich für die Belange des Natur- und Heimatschutzes ein, so etwa, als es um den Bau des Kraftwerks Säckingen und des Hotzenwaldwerks ging.

Dem Vorstand der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde gehörte Dr. Leopold Döbele von 1964 bis 1974 an. Damals lernte ich ihn kennen und schätzen. Er arbeitete lebhaft mit, nahm auch Anteil am Fricktaler Museum in Rheinfelden, dem er zwei grosse, schöne Kohlezeichnungen mit Motiven aus Wallbach und Hornberg schenkte. Er war, wie ich schon im Zusammenhang mit seinem ersten Hotzenwaldführer bemerkt habe, ein guter Zeichner, auch begann er offenbar früh zu fotografieren, wovon der Hotzenwaldführer ebenfalls zeugt. 1975 wurde Dr. Döbele an der Jahresversammlung in Rheinfelden zum Ehrenmitglied der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde ernannt. Im Jahr zuvor war in unserer Zeitschrift unter dem Titel «Geschichtliches über die Entwicklung der Industrie in Säckingen und am Hochrhein» sein letzter Beitrag erschienen. An der Exkursion nach Waldshut im Herbst 1978 nahm er noch teil, für die Sommerfahrt 1979 ins Gutachtal entschuldigte er sich – er blieb nie einer Veranstaltung fern, ohne sich zu entschuldigen –, dann hörte ich nichts mehr von ihm, bis ich die Nachricht erhielt, er sei gestorben.

Mit Dr. Leopold Döbele ist ein Mensch von uns gegangen, der, wie Traugott Fricker, seiner Heimat reichlich vergolten hat, was er ihr verdankte. Wir verloren mit ihm ein treues Mitglied, das sich für unsere Anliegen im Hochrheintal und auf dem Wald mit seltener Tatkraft einsetzte. «Der Nachwelt», schrieb die «Badische Zeitung», «wird Dr. Döbele in seinen schriftstellerischen Werken als ein wahrer Pionier des Hotzenwalds in Erinnerung bleiben, der die Geschichte und das Brauchtum der Landschaft und die Bevölkerung des Hotzenwalds der Gegenwart nahe brachte und der sich auch mit Bedacht und Überlegung, aber auch mit der oft notwendigen Hartnäckigkeit für den Schutz des Hotzenwalds und seiner Eigenart einsetzte».

A. Heiz